

Motivationsgründe und Erfolg der MBA-Ausbildung für Ärzte: eine kurze Literaturübersicht

P. Halter-Degonda

Ärzte absolvieren immer häufiger das Doppelstudium zum Master of Business Administration (MBA). In den USA bieten 33 medizinische Fakultäten den Doppelabschluss MD/MBA an. In der Schweiz schlossen nach Schätzungen bisher zwischen 100 und 150 Ärzte einen MBA ab, allerdings oft später in ihrer Karriere und berufsbegleitend als Executive MBA. Laut US-Studien sind Ärzte mit MBA zuversichtlicher, was die Gestaltung der Zukunft und den Umgang mit Unsicherheit angeht, als Kollegen, die keine Managementausbildung absolvieren.

Rasche Zunahme der Managementausbildungen

Das Bedürfnis nach Managementausbildung in der Ärzteschaft scheint entsprechend den Turbulenzen in den Gesundheitswesen sprunghaft zu steigen. In den USA bietet bereits über ein Viertel, 33 der 125 medizinischen Fakultäten, ein Doppelstudium Medizin/MBA (Master of Business Administration) [1] an, vor zehn Jahren waren es erst 6. Hierzulande verfügen laut Schätzung von swissmamba, der Swiss Medical Association of MBAs, zwischen 100 und 150 Kollegen und Kolleginnen über eine MBA-Ausbildung, Tendenz zunehmend.

Was ist ein MBA? Ein MBA (Master of Business Administration) ist eine diplomierende betriebswirtschaftliche Zusatzausbildung. In ein bis zwei Jahren erlernen Studenten allgemeines Management, meist im Rahmen eines Nachdiplomstudiums. Typische Fächer sind beispielsweise Finanzmanagement, Strategie, Produktionslehre, Personalführung, Projektmanagement und Marketing. Kadermitarbeiter können auch sogenannte Executive MBAs abschliessen, die berufsbegleitend angeboten werden.

Weshalb wählen Ärzte ein MBA?

Stereotyp kann diese Frage kaum beantwortet werden. Amerikanische Medizinstudenten, die sich für ein paralleles Doppelstudium entschied-

den, haben zwar klar höhere Erwartung an ihr zukünftiges Einkommen als ihre Kommilitonen im traditionellen Studium und sehen sich in Zukunft eher als Kader in profitorientierten Spitälern als in Non-profit-Organisationen [2], aber generell sind monetäre Ziele eher untergeordnet. MD/MBAs wollen in erster Linie das Gesundheitswesen aktiv gestalten, «... to make a difference». Niedergelassene Kollegen wählen eher ein MBA, um sich die Zukunft ihrer Praxis zu sichern [3], die betriebswirtschaftlich immer grösserem Druck ausgesetzt ist. Kaderärzte in Kliniken wählen tendenziell ein MBA, um den Aufgaben als Arzt und Manager gerecht zu werden, d. h., um sich nachträglich das Rüstzeug für ihre tatsächlichen beruflichen Aufgaben anzueignen. [4]

Sind Ärzte die besseren Spitalmanager?

Spitäler und Kliniken sind «Unternehmen mit besonderen Zielen». Wie jeder Betrieb gelten für sie finanzielle Ziele, auch wenn sie nicht zwangsläufig gewinnorientiert sind. Zusätzlich, und das unterscheidet sie von «normalen» Betrieben, verfolgen sie eine soziale Zielsetzung und sind dem Wohl ihrer Patienten verpflichtet. Eine US-Studie verglich anhand von Simulationen die Erreichung beider Ziele für medizinisch ungeschulte Spitalmanager einerseits und betriebswirtschaftlich ungeschulte, aber praktisch als Manager tätige Kaderärzte andererseits. Obwohl die Manager mehr Zeit darauf verwendeten, die Betriebszahlen zu analysieren sowie bessere finanzielle Ergebnisse zu erzielen, und die Ärzte eher die Patientenzufriedenheit beachteten, ergab sich kein signifikanter Unterschied, mittel- bis langfristig ein Spital zu führen. [5]

Ob nun Ärzte mit zusätzlicher Managementausbildung die Spitäler und Kliniken besser leiten, wurde bisher noch nicht erforscht. Gegenüber rein medizinisch orientierten Kolleginnen und Kollegen weisen sie eine höhere Toleranz gegenüber Unsicherheit aus, eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Management

Korrespondenz:
Patrick Halter-Degonda, MBA
Perxion SA
Rue de la Maladière 23
Postfach 705
CH-2002 Neuenburg

E-Mail:
patrick.halter@swissmamba.ch

Website: www.swissmamba.ch

[6]. Sie sind zudem selbstsicherer und haben mehr Vertrauen in ihre Fähigkeiten in Management und Medizin.

In der Schweiz verfügen laut einer jüngst in der Schweizerischen Ärztezeitung publizierten Studie 12% der Kaderärzte über eine formelle Managementausbildung und nur 3% über ein MBA [7].

Diejenigen, die keine Managementausbildung haben, geben fehlende Zeit und mangelnde Unterstützung des Arbeitgebers als Hauptgründe dafür an. Lediglich 10% halten für ihre Funktion eine Managementausbildung für unnötig.

Klinikkarriere dank MBA?

In der Privatwirtschaft werden MBAs meist finanziell und mit zeitlichen Zugeständnissen von ihrem Arbeitgeber unterstützt. Zudem können Studienabsolventen ihr Einkommen wesentlich

steigern. Beides ist bei Ärzten eher die Ausnahme als die Regel. Forschung und Publikationen, nicht unbedingt Management, werden für klinische Kaderstellen vorausgesetzt. Kliniker gewinnen durch das Zusatzstudium Management-Know-how, Einsicht in neue Wirtschaftsbereiche und ein vertieftes Verständnis für Administration und Führung: Können, das optimal zum Nutzen von Spital und Patienten eingesetzt werden kann.

Management wird in der Medizin nicht nur positiv gesehen. Kritische Stimmen sprechen von Faustschem Fall: Ärzte dürften nicht der Betriebswirtschaft verfallen, wobei implizit die Betriebswirtschaft dem Monetarismus gleichgesetzt wird. Gleichkritische Stimmen beklagen auch den Verlust an Einfluss und Führung der Medizin. Gerade dank MBA können Ärzte die zunehmend knappen Ressourcen (z. B. auch Geld) im Gesundheitswesen optimal einsetzen.

Literatur

- 1 Larson DB, Chandler M, Forman HP. MD/MBA programs in the United States: evidence of a change in health care leadership. *Acad Med* 2003; 78(3):335-41.
- 2 Sherrill WW. Dual-degree MD-MBA students: a look at the future of medical leadership. *Acad Med* 2000;75(10 Suppl):S37-9.
- 3 Seaman E. Why I am entering into an executive MBA program. *J Natl Med Assoc* 2004;96(10): 1344-5.
- 4 Greenbaum A. Why do hospital doctors need MBAs? *Ann R Coll Surg Engl* 2000;82(6 Suppl): 196-7.
- 5 Schultz FC, Pal S. Who should lead a healthcare organization: MDs or MBAs? *J Healthc Manag* 2004;49(2):103-16; discussion 116-7.
- 6 Sherrill WW. Tolerance of ambiguity among MD/MBA students: implications for management potential. *J Contin Educ Health Prof* 2001;21(2): 117-22.
- 7 Angehrn A, Eichenberger T, Wyss F. Anstellungsbedingungen der Kaderärztinnen und Kaderärzte an öffentlichen und öffentlich subventionierten Spitalern. *Schweizerische Ärztezeitung* 2004; 85(51/52):2754-7.

Medical MBA Road Show

Top MBA-Schulen stellen sich Ärzten vor.

Der Verein swissmamba organisiert an den Universitätsspitalern Bern, Basel und Zürich Informationsabende zum Thema MBA. Topschulen wie Rochester-Bern, HSG, Chicago GSB Europe, EM Lyon, IMD und die Universität Zürich stellen sich und ihre Programme in einer Vortragsreihe vor. Ärzte und Ärztinnen, die bereits ein MBA absolvierten, erklären, worauf geachtet werden sollte und was ihnen das MBA in Klinik, Praxis oder Industrie ermöglichte. Im «MBA Info Village» sind an den Schulständen auch Einzelgespräche zum genaueren Kennenlernen der MBA-Programme möglich.

Inselspital Bern 31. Januar 2005, 18.30 Uhr

Universitätsspital Basel 1. Februar 2005, 18.30 Uhr

Universitätsspital Zürich 3. Februar 2005, 18.30 Uhr

Weitere Informationen, detaillierte Programme, die vollständige Liste der teilnehmenden Schulen sowie Anmeldung unter www.swissmamba.ch.